

# Herrenhausen als europäisches Zentrum für Gartenkunst und Gartenkultur

BESTANDSAUFNAHME EINER BESONDEREN KOOPERATION

Herrenhausen mit seinen historischen Gärten ist ein einmaliges Ensemble der Gartenkultur und Gartenkunst. Diesen unschätzbaren Wert gilt es in Zukunft zu pflegen, weiter für die Öffentlichkeit transparent und zugänglich zu machen sowie neu zu definieren. Der Vorsitzende der Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V., zugleich Mitglied des Hochschulrates der Leibniz Universität, zeigt Perspektiven der Zusammenarbeit innerhalb Hannovers auf.



In Hannover hat sich in den vergangenen Jahren eine Kooperation von herausragender Qualität entwickelt. Neben den »Freunden« schließt sie maßgeblich die Leibniz Universität Hannover mit ihrem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) und der Fakultät für Architektur und Landschaft sowie die Landeshauptstadt Hannover mit den Fachbereichen Herrenhäuser Gärten und Umwelt und Stadtgrün, ein. Über diesen Kreis hinaus hat die Gottfried Wilhelm Leibniz Biblio-

thek einen erheblichen Anteil an der Erweiterung und Vertiefung dieser Kooperation.

Hannover hat beste Voraussetzungen, die es noch stärker zu nutzen gilt, Chancen, die auch für die Zukunft ein enormes Entwicklungs- und Entdeckerpotenzial im Bereich der Gartenkunst und Gartenkultur eröffnen. Wo, außer in Hannover, gibt es eine Konzentration von Wissen und Gärten in dieser unglaublichen Fülle vor wertvollstem historischen Hintergrund?

Es ist deshalb schon eine längere Überlegung bei den »Freunden«, für Herrenhausen in seiner Gesamtheit eine Bewerbung auf Anerkennung als »Weltkulturerbe« voranzutreiben. Hier zeigt sich beispielhaft die einmalige und vorzügliche Zusammenarbeit zwischen der Leibniz Universität, dem CGL und den »Freunden«. Nach intensiver Diskussion hat das CGL auf Anregung der »Freunde«, gefördert von der Volkswagenstiftung, am 3. und 4. Mai 2011 eine Tagung »Herrenhausen

im internationalen Vergleich<sup>1</sup> veranstaltet, die die Chancen für die Bewerbung Herrenhausens auf Anerkennung als Weltkulturerbe im Grundsatz beleuchten sollte.

Selbstverständlich kann eine solche Bewerbung nicht auf die vier Herrenhäuser Gärten, den Großen Garten, den Georgengarten, den Berggarten und den Welfengarten, beschränkt bleiben. Sie muss das gesamte wissenschaftliche,

Weite seiner Gedanken bleiben einzigartig, in Verbindung mit dem Garten höchstens mit Rousseau zu vergleichen. Dort hat er das Individualitätsprinzip der Natur entwickelt und seine Monadologie formuliert. Dazu kommt mit Sophie eine der bedeutendsten Frauen der Frühmoderne. Herrenhausen, Leibniz, Sophie – das ist eine Trias des Besonderen«, soweit Prof. Horst Bredekamp von der Humboldt Universität zu Berlin.<sup>2</sup>

Auch Georg Friedrich Händel, die Personalunion zwischen Großbritannien und Hannover sowie die »Hofgärtnerdynastie« der Wendlands, um nur einige Themen mit direktem und indirektem Bezug zur Herrenhäuser Gartenkultur zu nennen, sind neben der Königlichen Gartenbibliothek als Schwerpunkte für eine Bewerbung zu sehen. Die Zusammenarbeit der »Freunde« mit der Leibniz Universität und dem CGL beschränkt sich aller-

1 Siehe dazu Sigrid Thielking und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Herrenhausen im internationalen Vergleich*, CGL-Studies, Bd. 14, Akademische Verlagsgemeinschaft München, München 2013

2 Interview mit Prof. Horst Bredekamp, in: *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 13. August 2013



Abbildung 1  
Zu sehen ist eine historische Ansicht des Großen Gartens in Hannover-Herrenhausen um 1708 (Kupferstich) mit dem Schloss, das von 1818 an durch Georg Friedrich Ludwig Laves umgestaltet und 1943 bei einem Bombenangriff vollständig zerstört wurde. Aus: Marianne von König (Hg.), *Herrenhausen. Die Königlichen Gärten in Hannover*, Göttingen 2006, S. 21. Original: in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Kartensammlung C Mappe 18 Nr. 178 b.

Abbildung 2  
Der Große Garten Herrenhausen aus der Vogelperspektive, allerdings noch ohne den Schlossneubau, der sich jetzt an der Stelle befindet, an der die gestreiften Schirme zu sehen sind. Foto: Klaus Hoffmeister

gesellschaftliche sowie kulturelle Umfeld, das durch die Gärten über Jahrhunderte geprägt und beeinflusst wurde, einbeziehen. Allein die großartigen wissenschaftlichen und kreativen Ergebnisse aus den Diskussionen zwischen Kurfürstin Sophie und Gottfried Wilhelm Leibniz könnten hier einen besonderen Schwerpunkt bilden.

»Leibniz war mit Sicherheit einer der beeindruckendsten Forscher, die je auf der Erde gewandelt sind. Die Tiefe und



Abbildung 3  
Das neue Schloss Herrenhausen wurde 70 Jahre nach der Zerstörung rekonstruiert, wiederaufgebaut und im Januar 2013 eröffnet. Am linken Rand ist die originale Treppe des alten Schlosses zu sehen. Foto: Eberhard Franke für VolkswagenStiftung

Abbildung 4  
Der Berggarten  
Foto: Isabell Adolf



Abbildung 5  
Der Georgengarten mit dem von 1787 bis 1790 erbauten Leibniz-Tempel, der zu Ehren des Universalgelehrten und Namensgeber der Universität Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) errichtet wurde.  
Foto: Ulrich Kirmes, Hannover Marketing und Tourismus GmbH



dings nicht nur auf das Thema Weltkulturerbe. Viele weitere Themen geben einen Einblick in die außergewöhnlich fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Leibniz Universität, dem CGL und den »Freunden«. So wurde erstmals für 2014 gemeinsam von den »Freunden« und dem CGL ein

»Herrenhausen Research Fellowship« international ausgeschrieben. Hierbei handelt es sich um ein zweimonatiges Fellowship für bereits promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das für Exzellenz in der gartenhistorischen Forschung vergeben wird. Damit wird ein in Europa bisher einmaliges Stipendienprogramm ins Leben gerufen.

Gerade beendet wurde am Institut für Landschaftsarchitektur der Fakultät für Architektur und Landschaft eine Projektarbeit zum Welfengarten, dem eigentlichen Universitätsgarten und einem der vier Herrenhäuser Gärten. Der Welfengarten ist ein Thema, dem sich die »Freunde« seit einigen Jahren intensiv widmen, da die derzeitige Situation des Welfengartens deutlich verbesserungswürdig erscheint. Die Ergebnisse der Arbeiten der 17 Studierenden des Masterstudiengangs Landschaftsarchitektur werden öffentlich vorgestellt, ihre zahlreichen und kreativen Überlegungen sollen als eine Grundlage für die Ausschrei-

bung eines beschränkten Wettbewerbs dienen. Das Thema ist ein schönes Beispiel dafür, wie wissenschaftliche und gestalterische Qualitäten nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch zusammengeführt werden können.

In die Breite wirken das CGL, der Fachbereich Herrenhäuser Gärten der Landeshauptstadt Hannover, das Deutsche Museum für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch und die »Freunde« seit fünf Jahren mit der Sommerakademie Herrenhausen, einer gemeinsamen Vortagsreihe. Hier können Interessierte im Laufe des Sommers zwischen zehn und zwölf Vorträge besuchen, die jeweils an den Donnerstagen im Wilhelm Busch Museum kostenfrei angeboten werden. Sie widmen sich verschiedenen Themen rund um Herrenhausen, die Gärten und ihre Historie im Kontext von Gartenkunst und Gartenkultur. Im Jahr 2011 sprach beispielsweise der damalige Oberbürgermeister von Hannover, Stephan Weil, zu »Hannover: Stadt der Gärten – in der Zukunft«, und der Generalsekre-

tär der VolkswagenStiftung, Dr. Wilhelm Krull, reflektierte über »Freiraum und Muße oder: Die Freude am Denken in Schlössern und Gärten«. Im vergangenen Jahr referierte der Präsident der Leibniz Universität, Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, über »Studieren im historischen Rahmen: Die Leibniz Universität in Welfenschloss und Welfengarten«.

Die Sommerakademie hat sich inzwischen zu einem gartenkulturellen Markenzeichen entwickelt, weit über 100 Zuhörer kommen zu jedem Vortrag in das Wallmodenschlösschen oder Georgenpalais, wie es auch genannt wird. Seit zwei Jahren werden die Vorträge durch die »Freunde« in Form einer Broschüre veröffentlicht.

Hannover hat für all diese Aktivitäten und Zukunftsideen zur Förderung der Gartenkultur eine hervorragende Infrastruktur. Mit dem Zentrum für

Vielzahl der von ihr geförderten wissenschaftlichen Themen, Tagungen und Kongresse kann ein unschätzbare Beitrag durch die Bildung einer interdisziplinären Allianz kreativer und visionärer Denker geleistet werden. Dazu kommen die großen fachlichen Möglichkeiten der Fachbereiche Herrenhäuser Gärten und Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover sowie die Schätze und Kompetenzen des Deutschen Museums für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch und weiterer Einrichtungen und Institutionen zu dem Themenkreis Gartenkunst und Gartenkultur

Die Vernetzung und die Nutzung der Interdisziplinarität eröffnet noch viel Raum für kreatives Gestaltungsvermögen, besonders in der Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität, die wir als »Freunde« unterstützen, thematisieren und öffentlich machen wollen.



Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) sowie der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover, mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek und deren Beständen der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen, mit der VolkswagenStiftung und der

Hannover und die Gartenverwaltung zu unterstützen und, wo notwendig, finanziell zu fördern, ist die vornehmliche Zielsetzung der Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. Darüber hinaus wollen wir uns in Zukunft besonders einem Thema widmen: »Herrenhausen, das europäische Zentrum für

Gartenkunst und Gartenkultur«. Dieses Thema nimmt sich vor allem das Kuratorium der »Freunde« an, in dem sich wichtige meinungsbildende Persönlichkeiten in den Dienst von Herrenhausen stellen.

Der Wiederaufbau des Schlosses durch die VolkswagenStiftung und das damit verbundene Engagement für die Stadt, für Herrenhausen, für die Wissenschaft, aber auch für die Menschen, haben wir, wo möglich, unterstützt. Mit dem Schloss besitzt Hannover seit Kurzem ein weiteres Zentrum für die Wissenschaft und den wissenschaftlichen Dialog auf internationaler Ebene – ein großartiger Zeitpunkt für Rückbesinnung, Aufbruch und Neupositionierung.

Herrenhausen, seine Geschichte und seine Perspektiven sind untrennbar mit der Leibniz Universität Hannover verbunden. Die Sicherung und der Ausbau des CGL als Forschungszentrum scheint mir als Mitglied des Hochschulrates und Vorstandsvorsitzender der »Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.« eine Voraussetzung dafür zu sein, dass die vielfältigen Zukunftsaufgaben wirkungsvoll angegangen werden und die enormen Chancen, die sich daraus auch für die Universität ergeben, tatsächlich genutzt werden können.



### Sepp Heckmann

Jahrgang 1943, war bis 2008 insgesamt 27 Jahre im Vorstand der Deutschen Messe AG tätig, seit 2004 als Vorstandsvorsitzender. In dieser Zeit war er auch Ideengeber und Treiber für die Expo 2000 in Hannover. Seit fünf Jahren engagiert er sich als 1. Vorsitzender der Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. Weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeiten sind unter anderem der Vorsitz im Verein Kind-Wissen-Zukunft in Hannover sowie sein Amt als Honorarkonsul Brasiliens in Hannover. Seit 2008 ist er Mitglied im Hochschulrat der Leibniz Universität Hannover. Kontakt: [sepp.d.heckmann@t-online.de](mailto:sepp.d.heckmann@t-online.de)

Abbildung 6  
*Der Welfengarten liegt hinter dem Welfenschloss, der heutigen Leibniz Universität. Der Park ist eine vielgenutzte Anlage, siehe dazu den Text von Wolschke-Bulmahn, Werthmann und Stephan: »Ein Park zwischen Geschichte und Alltag – Neue Ideen für den Welfengarten«.*

Foto: Karl Johaentges